

Kleine Schritte für den Klimaschutz

„Klimaladen“ im Atrium zeigt Folgen des täglichen Konsumverhaltens – Bewusstsein für „ökologischen Fußabdruck“

Von Stefan Brunner

Trostberg. Bewusstsein für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt möchte der „Klimaladen“ im Atrium am Stadtmuseum schaffen. Er wurde auf Betreiben des Hertzhaimer-Gymnasiums Trostberg ausgeliehen. Die Ausstellung wendet sich bis 3. Dezember an alle Schulklassen ab der fünften Jahrgangsstufe, ist aber auch für die Öffentlichkeit zugänglich. Ziel des „Klimaladens“ ist es, zu verdeutlichen, welche Auswirkungen unser tägliches Konsumverhalten auf das Klima hat, und positives Handeln im Sinne eines nachhaltigen Klimaschutzes zu fördern.

Wie Dr. Birgit Seeholzer vom „Sonnenkreis Traunstein“ erklärt, ist der „Klimaladen“ ein EuRegio-Projekt der Landkreise Traunstein und Berchtesgadener Land sowie des Regionalverbandes Salzburger Seenland. Er wurde letztes Jahr im Rahmen der Klimawoche von Sonja Kirchmaier, Umweltbeauftragte der Volksschulen im Landkreis Traunstein, initiiert. Der „Klimaladen“ werde an Schulen verliehen, man sei auf positive Resonanz gestoßen und bis Ende nächsten Jahres ausgebaut.

Für Trostberg hat das Hertzhaimer-Gymnasium die Ausstellung ausgeliehen. Man wolle sie aber auch für Real- und Mittelschule, evangelische und katholische Kirche sowie die Öffentlichkeit zugänglich machen, sagt die federführende Lehrkraft Ricarda Liss-Schneider und hebt das Entgegenkommen der Stadt Trostberg hervor, die das Atrium zur Verfügung gestellt hat.

Die Schulen wollen bei den Kindern und Jugendlichen ein Bewusstsein schaffen für den „ökologischen Fußabdruck, den man hinterlässt“, so Liss-Schneider. „Es ist nicht so, dass man mit den Schülern hergeht und sagt: ‚Das darfst du nicht‘, sondern es geht darum zu zeigen: ‚Was kann ich tun?‘“, sagt die Lehrerin. Der „Klimaladen“ gebe Tipps für den ersten Schritt, mache Mut für kleine



Birgit Seeholzer (links) und Ricarda Liss-Schneider (rechts) nehmen ihr Aufbau-Team und Neuntklässlerinnen des Hertzhaimer-Gymnasiums mit auf einen Rundgang durch den „Klimaladen“. Dorothea Paetzelt (2. v. r.) steht den Jugendlichen beratend zur Seite. Foto: bs

Schritte, „die jeder auf vernünftige Art und Weise umsetzen kann“. So sei ein Besuch des „Klimaladens“ auch nicht für alle Jahrgangsstufen gleich, sondern werde altersstufengemäß angepasst. Im Unterricht werden die Erfahrungen der Schüler dann ausgewertet und so

Auch Lehrplan verankert

nachgearbeitet, dass sie die Kinder im täglichen Verbraucherverhalten umsetzen können, sagt Liss-Schneider. Diese Themen deckten sich auch mit dem Lehrplan. So werden im Gymnasium in Geographie in der 8. Klasse Fair Trade, Plantagenwirtschaft in Mittelamerika sowie Ausdehnung der Wüsten behandelt, in Q11 die Folgen des Klimawandels und Umweltrisiken, die durch menschliches Verhalten entstehen. In Wirtschaft und Recht stehen Wirt-

schaftlichkeitsprinzip, überlegtes Verbraucherverhalten (Klasse 9), Lebenswerte, Umwelt und Ressourcenschonung (Q 11) im Lehrplan. Und der Religionsunterricht soll Wertschätzung und Achtung für die Schöpfung vermitteln, so Liss-Schneider. Für das Hertzhaimer-Gymnasium passe das Projekt „Klimaladen“ auch gut zum Comenius-Projekt „a bet for a G.E.T. (Greener European Town)“, berichtet Liss-Schneider weiter. Zusammen mit acht europäischen Partnerschulen beschäftigen sich die Gymnasiasten mit der Frage „Wie könnte eine grünere europäische Stadt aussehen?“. Während der Zeit der Ausstellung werden Comenius-Partner die Schule besuchen.

Um den Schülern verantwortungsvollen Umgang mit der Umwelt und Bewusstsein für Ursachen des Klimawandels zu vermitteln, werden sie im „Klimaladen“ nicht mit Informatio-

nen und Zahlen überhäuft, sondern es soll ein Bezug zum täglichen Leben geschaffen werden. Wie Birgit Seeholzer erläutert, machen sie sich zu viert bis sechst auf den Weg, um Lebensmittel, Mode und Papier zu besorgen. „Sie sollen einkaufen

Bezug zum täglichen Leben

wie sonst auch und werden im zweiten Schritt informiert, welche Auswirkungen dieser Einkauf hat, welche Belastungen er schafft“, so Seeholzer. Den Konsumenten werde zum Beispiel bewusst gemacht, dass „andere die Rechnung zahlen, wenn ich hier ganz billig etwas kaufen möchte“.

Oft seien die Arbeitsbedingungen katastrophal, oder es entstünden hohe Umweltschäden wie die durch Baumwollanbau verursachte Austrocknung des Aralsees. Was die Lebens-

mittel betrifft, werde großer Wert auf Regionalität gelegt, die Schüler sollen „bewusst darauf schauen, welche Produkte kann ich regional einkaufen und wann kaufe ich sie ein“, so Seeholzer. Erdbeeren zum Beispiel gibt es auch im Winter, doch welche hohe CO₂-Emissionen durch den tausende Kilometer langen Transport entstehen, wird im „Klimaladen“ konkret vor Augen geführt.

Beim Besuch des „Klimaladens“ steht zwar Selbsttätigkeit im Vordergrund, aber Dorothea Paetzelt, die dieses Jahr am Hertzhaimer-Gymnasium ihr Abitur gemacht hat, betreut die Ausstellung und steht den Kindern und Jugendlichen beratend zur Seite.

Der Klimaladen ist für die Öffentlichkeit an den Freitagen, 23. und 30. November, von 15 bis 17 Uhr und an den Samstagen, 24. November und 1. Dezember, von 10 bis 12 Uhr geöffnet.